

Willkommen bei der „Kirche im Briefkasten“!

von Ihrer Protestantischen Kirchengemeinde

Deidesheim

zum 1. Sonntag nach Epiphania, 8.1.2023

Was nützt mir eine Liebeserklärung, die ich nicht verstehe? Die ich nicht verstehe, weil mir die Sprache fremd ist? Spontan mögen wir antworten: Nichts! Nur, ist das wirklich so? Im Zeitalter der sog. sozialen Medien, mag das sein. Wo allein Worte, oder Abkürzungen auf einem Display erscheinen und man das dann für Kontakt mit Mitmenschen hält. Sprache ist wichtig, Worte sind wichtig, wir verständigen uns damit – aber nicht nur damit. Und so werden der Kurznachricht dann eben doch Bildchen beigelegt, ein Liebesbrief auf anderem Papier, mit anderer Schrift geschrieben, als eine Mahnung, und die gesprochene

Liebeserklärung ist eben nicht auf Wörter beschränkt, da schwingt die Stimme mit, der Blick, die Haltung und der Gesichtsausdruck. Wörter nicht zu verstehen ist durchaus hinderlich bei einer Gebrauchsanweisung oder einer Wegbeschreibung. Aber eine Liebeserklärung? Versteht man die nicht auch in einer fremden Sprache? Und dann will man mehr und mehr verstehen und wird sich selbst in der Sprache üben. Erst ein paar Worte, dann mehr und mehr. Und verstehen wächst.

Dass Gott in Christus für uns Mensch geworden ist, das Evangelium, ist Gottes Liebeserklärung an uns. Die dürfen wir annehmen - auch wenn die Sprache, Wörter und Begriffe vielleicht manchmal fremd sind. Nehmen wir Gottes Liebe an – und üben wir uns darin die Sprache, die Wörter zu verstehen, die sie ausdrücken – auch und gerade, wenn sie uns fremd sind. Lassen wir das Verstehen in uns wachsen.

Seien Sie Gott befohlen!

Ihre Pfarrerin

Luise Burmeister

Die „Kirche im Briefkasten“ zum Sonntag und zum Feiertag auf der Homepage der Protestantischen Kirchengemeinde Deidesheim: www.evkirche-deidesheim.de

„Kirche im Briefkasten“!

zum 1. Sonntag nach Epiphania, 8. Januar 2023

von Pfarrerin Luise Burmeister

Prot. Kirchengemeinde Deidesheim

mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg

Gebet:

Gott, du hast deinen Sohn gesandt in die Welt als Retter. Ich danke dir. Menschen geben Zeugnis davon, geben so das Evangelium weiter. Ich danke dir – und bitte: Stärke auch mich zum Zeugnis, dass ich dich mutig bekenne vor den Menschen. Amen.

Siehe, das ist das Lamm Gottes, das der Welt Sünde

trägt!

Joh 1, 29b

Siehe, da schau hin, mach die Augen auf! Merk auf! Hab Acht! Aufmerksamkeit, Konzentration, ist gefordert, damit wir erkennen und begreifen. Was erkennen und begreifen? Das ist das Lamm Gottes. – Es ist die Lebensaufgabe Johannes der Täuflers, dem Herrn, also Gott, den Weg zu bereiten, so wie es bei Jesaja steht, wie es dort als Auftrag – nicht nur Johannes – gegeben ist. Und so ruft Johannes auf zur Umkehr, zur Buße, mahnt umzukehren zu

Gott. Und als Johannes Jesus begegnet, erkennt er: der ist das Lamm Gottes, der trägt die Sünde der Welt. Und er weist hin auf ihn, gibt Zeugnis von ihm. Vielen ist alles das, ja schon allein die Begrifflichkeit, heute fremd. Aber Zeugnis geben, das ist nichts anderes, als die Wahrheit sagen: offen, ehrlich, pflichtgemäß. Wir kennen den Begriff vom Zeugen. Da wissen wir auch um die Pflicht der Aussage. Und Johannes trifft Jesus und versteht es als seine Pflicht, hinzuweisen auf den, den Gott gesandt hat als Retter. Nur sind vielen nicht nur die Bilder fremd, in denen Johannes spricht, sondern auch der Trost, die Hoffnung, die Zukunft, die uns mit seinen Worten zugesprochen werden. Nein, Johannes er spricht nicht davon, dass Jesus ein guter Mensch ist. Er spricht nicht davon, dass Jesus ein gutes Vorbild ist. Johannes spricht vom Lamm Gottes. Ein Lamm, Bild für Unschuld und Reinheit. Ein Lamm, das war das Opfertier, das Tier, das man Gott im Opfer als Geschenk darbrachte als Dank oder aus Ehrfurcht, auch um eine Bitte zu unterstreichen oder um Vergebung zu erwirken, um Gott gnädig zu stimmen. Und am großen Versöhnungstag wurde auf einen Bock die Sünde der Menschen übertragen, dass er, der Bock, sie mitsamt ihren Konsequenzen tragen sollte – und die Menschen davon befreit wären. Und nun: Siehe, das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt! Sünde? Das hat nichts mit Kalorien zu tun.

Sünde, das ist fern sein von Gott, ihn nicht wollen, nicht nach ihm fragen, nicht auf sein Wort hören, ihn verleugnen oder auch ihn zu meinem Handlanger und Knecht zu degradieren, um meinen Willen durchzusetzen, weil ich meine es besser zu wissen als Gott. Das ist Sünde - und was daraus dann in unserm Tun und Denken folgt. Alles das trägt Christus für uns, für mich. Er trägt es ans Kreuz, trägt meine Sünde und ihre Konsequenz. Und das befreit zu einem neuen Anfang mit Gott und den Menschen, befreit von Selbstherrlichkeit und Hochmut, befreit zu Frieden und Gerechtigkeit, Liebe und Barmherzigkeit. Es macht mich frei für Gott und das Leben mit ihm – hier und jetzt und über den Tod hinaus. – Die Hirten haben in Christus den Retter erkannt und ihn bezeugt und auch die Weisen und Johannes. Und wir? Das wäre doch ein guter Plan fürs neue Jahr!

Zum Lesen: Johannesevangelium Kapitel 1, Verse 29-34

Gebet:

Gott, wir danken dir für die Zeugen deines Evangeliums. Stärke auch uns, dich vor der Welt zu bezeugen. Lass Trost und Zukunft finden in dir, die leiden in dieser Welt, lass Frieden finden in dir und Erbarmen, die leiden unter Krieg und Gewalt, unter Unrecht und Hass. Umfange die Welt mit deinem Erbarmen. Amen.

*Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 71, 1-6

Segen

*Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden. Amen.*

*Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 7, 1-7

Segen

*Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden. Amen.*

„Kirche im Briefkasten“!

zum 2.Advent, 4. Dezember 2022

von Pfarrerin Luise Burmeister

Prot. Kirchengemeinde Deidesheim

mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg

Gebet:

Gott, dein Advent lehrt mich Geduld, die mir so schwer fällt. Deine Verheißung lehrt mich hoffen und vertrauen, was ich kaum kann. Dass du in die Finsternis der Welt kommst, dich zu uns Menschen stellst, lehrt mich glauben. Dankbar rufe ich zu dir: Zieh in meinem Herzen ein, Gott, der du warst und der du bist und der du kommst. Amen.

Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig werden.

Mt 24, 13

Heute feiern wir den zweiten Advent. Und dabei denken wir an den zweiten Advent. Will sagen, am zweiten Adventssonntag denken wir an die Wiederkunft Christi, seine zweite Ankunft. Und so lenkt auch der Predigttext unseren Blick weit, weit über die Geburt Christi, ja über Kreuzestod, Auferstehung und Himmelfahrt hinaus, hin auf seine Wiederkunft – aber eben auch

auf die Zeit davor. Und die Jünger fragen ihn: Was wird das Zeichen sein für dein Kommen und das Ende der Welt, das Zeichen für den zweiten Advent? Und was Jesus antwortet liest sich wie eine Tageszeitung unserer Tage: Man wird hören von Kriegen, ein Volk wird sich wider das andere erheben, Hungersnöte wird es geben und Erdbeben. – Und man könnte verzweifeln. Und viele tun es, fangen an zu zweifeln angesichts all der Not, des Elends des Sterbens und des Mordens. Gott, wie kannst du das zulassen? Gott, kannst du das nicht verhindern, dem nicht wehren? Und viele verzweifeln. Verzweifeln an dieser Welt – und trauen Gott nichts mehr zu, fallen ab. Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig werden. – sagt, mahnt und verheißt Christus.

Christus redet nichts schön. Er sagt wie es kommen wird. Er gaukelt uns nichts vor. Und wir sehen, erleben es ja. Und er warnt: Es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen. Das geht so, dass nicht alles, was unter dem Vorzeichen des christlichen Glaubens getan oder behauptet oder gesagt oder sogar gepredigt wird, eben wirklich christlich, also in Christi Sinn und Auftrag ist, nicht dem Doppelgebot der Liebe entspricht. Es geht aber auch so, dass Menschen einfach meinen Gott nicht mehr zu brauchen – und die „Gemeinschaft

der Heiligen“, die Kirche, erst recht nicht. Und sie sagen sich los, predigen sich und ihren Willen. Aber: „Wer beharrt bis ans Ende, der wird selig werden.“ Darum hör auf Gottes Wort und schau auf das Licht der Welt – bis ans Ende. Halte dich an den, den Gott uns gesandt hat zum Heiland, Jesus Christus, Gottes Sohn, den Retter. Und halte das durch – allem Toben der Welt zum Trotz. Denn Gott verheißt, schenkt das ewige Leben, Leben mit Gott heute jetzt und hier und über den Tod hinaus. Das ist Leben im Licht des ersten Advent, im Licht der Menschwerdung Gottes, hin auf den zweiten Advent, die Wiederkunft Christi.

Zum Lesen: Matthäusevangelium Kapitel 24, Verse 1-14

Gebet:

Gott, in Christus kommst du in die Finsternis der Welt. Du stellst dich zu den Armen und Entrechteten, zu denen, die leiden unter Krieg und Gewalt, zu denen auf der Flucht, zu den Kranken, den Einsamen, den Traurigen und zu den Sterbenden, zu den Verlassenen und Verlorenen. Herr, ich rufe zu dir um Erbarmen für sie alle, für alle Menschen. Komm, o Herr, mache du die Welt heil, kehre ein in unsere Finsternis mit deinem Segen, deinem Licht. Amen.